

Ein Weißschwanzkiebitz (*Chettusia leucurus*) am Unteren Inn

von FRANZ SEGIETH

Vom 12.- bis 16.05.2001 verweilte ein Weißschwanzkiebitz am Stausee Eggfing-Obernberg auf der Vogelinsel Katzenberg-leithen, der von vielen weit angereisten Ornithologen ausgiebig beobachtet werden konnte. In die Liste der nachgewiesenen Vogelarten vom Unteren Inn 1997 (J. REICHOLF, F. SEGIETH) ist diese asiatische Vogelart noch nicht aufgeführt.

Mit kaum mehr als 30 bisherigen Nachweisen in Europa, außerhalb Russlands, gehört der Weißschwanzkiebitz zu den extrem seltenen asiatischen Irrgästen. Sein Hauptverbreitungsgebiet liegt in Mittelasien zwischen Kaspischem Meer und dem Aralsee. Weiter südlich im Iran, Irak und der Türkei bewohnt er Steppenseen, flache Ufer langsam fließender Gewässer und Salzsümpfe. Er überwintert in Ägypten, im östlichen Sudan, im südlichen Iran und in Nordindien. Eine nach Westen gerichtete Ausbreitung wurde seit etwa 1960 festgestellt, was auf die Trockenlegung seiner Brutgebiete zurückzuführen ist. Vielleicht gibt es auch eine Bestandszunahme, die als Folge von Bewässerungsprojekten, die neue Lebensräume für den Weißschwanzkiebitz geschaffen haben, zustande gekommen ist. Im Jahre 2000 wurden in Rumänien im Donaudelta mehrere erfolgreiche Weißschwanzkiebitz-Bruten festgestellt. Selbstverständlich gibt es auch ei-

nen Zusammenhang mit der verstärkten Beobachtungstätigkeit von Ornithologen in Europa. In der einschlägigen Literatur wird der Weißschwanzkiebitz noch nicht als Brutvogel Europas aufgeführt.

Im Gelände fallen die langen, leuchtend gelb gefärbten Beine auf. Die Brust ist dunkelbraun, während die Bauchpartie gelblichweiß, mit einem Ton ins Graubräunliche gefärbt ist. Der Kopf ist hell, ungezeichnet; der Schnabel dunkel. Im Fluge fallen die schwarzen Handschwingen und die breiten weißen, nach vorn schwarz begrenzten Flügelbinden auf. Der Schwanz und die Armschwingen sind leuchtend weiß im Gegenlicht. Im Fluge ragen mehrere Zentimeter weit die gelben Beine über das Schwanzende hinaus. Die Bewegungen während der Nahrungssuche ähneln einem Kiebitzregenpfeifer: mehrere Schritte, verharren, bücken, Nahrung aufnehmen und weiter. Auffällig war, dass dieser Weißschwanzkiebitz nicht die Nähe der dort auch rastenden Kiebitze suchte, sondern sich abseits am Rande der Ufervegetation auf Schlick bzw. dem Spülsaum der Vogelinsel bevorzugt aufhielt.

Die Österreichische Seltenheitenkommission hat den Weißschwanzkiebitz auf ihrer Sitzung im Februar 2002 anerkannt.

Literatur

SEGIETH, F. (1997): Vogelarten im Gebiet des Unteren Inn. Beobachtungen bis März 1997 -
Mitt.Zool.Ges.Braunau Bd. 7: 25-36.

Anschrift des Verfassers:

Franz Segieth
Obere Bachstrasse 14a
D-94148 Kirchham

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Zoologischen Gesellschaft Braunau](#)

Jahr/Year: 2002

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Segieth Franz

Artikel/Article: [Ein Weißschwanzkiebitz \(*Chettusia leucurus*\) am Unteren Inn 153-154](#)